

Ein einziger grosser Gemüsegarten aus Hügeln und Tälern = Des collines et des vallées comme un grand jardin potager

Autor(en): **Ryser, Daniele**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **57 (2018)**

Heft 1: **Schweizer Bauerngärten = Les jardins paysans de Suisse**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-758124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein einziger grosser Gemüsegarten aus Hügeln und Tälern

Die traditionelle Tessiner Landwirtschaft zeichnete sich durch kleine Anbaubetriebe für Nahrungspflanzen aus, deren zahlreiche mit Mischkulturen bewirtschaftete Kleinparzellen die Region in einen einzigen grossen Gemüsegarten verwandelten. Durch die Ausdehnung von Siedlungen und eine ungeordnete Wiederaufforstung erlebte die Kulturlandschaft im Laufe der letzten siebenzig Jahre eine regelrechte Banalisierung.

Des collines et des vallées comme un grand jardin potager

L'agriculture tessinoise traditionnelle, caractérisée par des petites exploitations à cultures vivrières (micro-parcelles en polyculture), faisait du territoire un grand jardin potager. Au cours des 70 dernières années, ce paysage culturel a été banalisé par l'expansion du bâti et un reboisement désordonné.

Daniele Ryser

Die Tessiner Landwirtschaft wurzelte auf kleinen Betrieben für den Anbau von Nahrungspflanzen, deren Anbauflächen sehr zersplittert und deren zahlreiche Parzellen oftmals über das gesamte Gemeindegebiet verstreut waren. Die landwirtschaftliche Produktion reichte nicht aus, um den Bedarf einer ganzen Familie zu decken, sodass die meisten Männer gezwungen waren, die Heimat mehrere Monate im Jahr zu verlassen, um in verschiedenen Städten Europas Arbeit zu finden. Die Anzahl fruchtbarer Flächen war im Tessin sehr beschränkt. Die topografischen Gegebenheiten mit Hügeln und Bergen, gepaart mit einer von sehr ausgiebigen Regenfällen charakterisierten Niederschlagsverteilung, zwang die Menschen, an den Hängen Kulturterrassen anzulegen, um sie überhaupt bewirtschaften zu können. Je nach Hang und Struktur des Bodens wurden Kulturterrassen durch Modellierung des Geländes oder durch Trockenmauern gebildet.

Die beschränkte Verfügbarkeit produktiver Böden erforderte eine intensive Nutzung. Bevorzugt wurden Mischkulturen, welche auch durch die extreme Zersplitterung des Besitzes begünstigt wurden. Auf allen kultivierbaren Flächen waren im Grunde Gemüsegärten angelegt worden, auf denen die typischen Pflanzenarten des Ackerbaus (beispielsweise Roggen, Mais, Weizen) sowie Gemüse angebaut wurden. Weinreben, Maulbeerbäume (zur Fütterung der Seidenraupen) und einige Obstbäume füllten die Freiräume am Rande der Parzellen aus und überragten manchmal die Kulturen (als Laubgänge). Diese Struktur mit vielfältigen Kulturen wiederholt sich auch in unmittelbarer Nähe der Dörfer und auf den eingezäunten Parzellen innerhalb der Dörfer.

L'agriculture tessinoise se basait sur des petites exploitations vivrières avec des surfaces cultivées très morcelées, dont les nombreuses parcelles étaient souvent dispersées sur le territoire communal. La production agricole ne suffisait pas aux besoins de toute la famille et la plupart des hommes étaient contraints à émigrer quelques mois par année pour travailler dans les différentes villes d'Europe. Au Tessin, les surfaces fertiles étaient très limitées et la topographie de colline et de montagne avec un régime de précipitations caractérisé par des pluies très intenses obligea à terrasser les pentes pour pouvoir les cultiver. Selon la pente et la structure du sol, on aménageait des terrasses par un remodelage du terrain ou par des murs de pierres sèches.

La disponibilité limitée de terres productives imposa une utilisation intensive qui favorisa la polyculture, accentuée par l'extrême morcellement de la propriété. De fait, toutes les surfaces cultivées étaient des jardins potagers intégrant des espèces végétales typiques des grandes cultures (seigle, maïs, blé, par exemple) et des légumes. Des vignes, des mûriers (pour la nourriture des vers à soie) et quelques arbres fruitiers complétaient les espaces libres aux abords et, parfois, surmontaient les cultures (pergolas). Cette structure de cultures diverses se répète aussi aux proximités immédiates et dans les parcelles clôturées des villages.

Ainsi, le paysage tessinois résultait d'une activité agricole intensive, couvrant la quasi-totalité de la surface jusqu'à 2500 mètres d'altitude. Les terrains cultivés et terrassés succédaient aux châtaigneraies, exploitées comme herbages et pâturages. Seules les surfaces moins accessibles restaient boisées (forêts



1

Daniele Ryser (5)



2



3

Lemiavuncia



4

Die Tessiner Landschaft entstand demnach auf der Grundlage einer intensiven landwirtschaftlichen Bodennutzung, die sich fast über die gesamte Fläche bis auf 2500 Meter Höhe erstreckte. Kultivierte und terrassierte Grundstücke wechselten sich mit Kastanienhainen ab, die als Weiden und Wiesen genutzt wurden. Lediglich die weniger zugänglichen Flächen blieben bewaldet (Misch- oder Niederwald). Oberhalb von 1000 bis 1500 Metern wurde das Land durch saisonale Wanderweidewirtschaft genutzt (Maiensässe und Almwiesen). Diese vor über 2000 Jahren entstandene landwirtschaftliche Praxis integrierte verschiedene Höhenlagen und prägte die Tessiner Landschaft bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts entscheidend.

Radikale Änderung vor siebzig Jahren

Ab 1950 begann der grosse Garten rund um die Dörfer und kleineren Städte an Bedeutung zu verlieren. Die Gründe liegen in der Landflucht und der Aufgabe landwirtschaftlicher Flächen, verursacht durch Industrialisierung und Tertiärisierung in den Ballungszentren des Tessins. Seit den 1950er-Jahren vollzog sich aufgrund fehlender spezialisierter und mechanisierter Betriebe sowie durch eine sehr star-

mixtes ou taillis). Au-dessus de 1000–1500 mètres, l'utilisation des terres s'effectuait par transhumance saisonnière (mayens, alpages). Cette pratique agricole, qui a débuté voici plus de deux mille ans et qui intégrait différents degrés d'altitude, a déterminé de manière décisive le paysage tessinois jusqu'à la moitié du 20^e siècle.

Un changement radical voici 70 ans

Ce grand jardin autour des villages et des petites villes a commencé à perdre son sens à partir de 1950. La raison de ce changement s'explique par l'exode rural et agricole, induit par l'industrialisation et la tertiarisation des centres urbains tessinois. L'abandon des terres agricoles, dès les années 50, s'est révélé massif. Il s'explique par l'absence d'exploitations spécialisées et mécanisées ainsi que par une très forte expansion de la construction que ce soit au niveau des activités productrices ou des résidences primaires et secondaires.

Dans les années 70, les villages étaient entourés de terres agricoles totalement abandonnées, où les ronces et les buissons avançaient rapidement. Un reboisement d'espèces pas toujours autochtones

1 Modellierung des Hangs durch Terrassierung. Miglieglia, Malcantone. Remodelage de la pente: terrassement. Miglieglia, Malcantone.

2 Terrassierung und Trockenmauern. Linescio, Maggiatal. Terrassement et murs en pierres. Linescio, Valle Maggia.

3 Gemüsegarten auf dicken Kieseln im Bavonatal; intensive Nutzung der Flächen. Jardin potager sur gros cailloux dans le Val Bavona; utilisation intense des espaces.

4 Mischkultur mit Obstbäumen und Weinreben. Novaggio, Malcantone. Polyculture avec arbres fruitiers et vigne. Novaggio, Malcantone.



5

Volker Schopp



6



7

5 Reblenbe über terrassierten Feldern. Ludiano, Valle di Blenio. Pergola de vigne à Ludiano, Valle di Blenio.

6 Erste Permakulturversuche. Un premier essai de permaculture.

7 Interessierte junge SchülerInnen. Des jeunes élèves intéressés.

ke Ausweitung der Bauaktivitäten – sei es im Bereich des produzierenden Gewerbes oder der Erst- und Zweitwohnungen – eine massive Aufgabe landwirtschaftlicher Flächen.

In den 1970er-Jahren lagen die Dörfer inmitten von vollständig brachliegenden landwirtschaftlichen Flächen, auf denen sich schnell Dornen und Gestrüpp breit machten. Darauf folgte eine Wiederaufforstung mit nicht immer einheimischen Arten. Auf diesen Flächen kam es oftmals zu Bränden. Zwischenzeitlich erreichte der Baumanteil im Tessin die höchste Rate in der gesamten Schweiz. Zusammen mit der unstrukturierten Entwicklung der Siedlungen führte dies verstärkt zum Verschwinden der traditionellen anthropogen geprägten Landschaft.

Erst zu Beginn der 1980er-Jahre kristallisierte sich ein gewisses Bewusstsein in Bezug auf die Notwendigkeit der landschaftlichen Pflege des Gebiets heraus. Auf institutioneller Ebene hatten die Unterstützungsmassnahmen für die Landwirtschaft bedeutsame Auswirkungen, insbesondere in den Alpentälern. In den etwas entfernten Randgebieten trugen die neu zugezogenen «Neo-Ruralen» zur Aufwertung der ländlichen Gegenden bei, und es ist

s'ensuivit. Ces surfaces étaient exposées aux incendies, très fréquents. Entre-temps, le taux de boisement au Tessin a atteint le niveau plus élevé de Suisse et, avec le développement désordonné du bâti, a contribué de manière accentuée à la disparition du paysage anthropique traditionnel.

C'est seulement au début des années 80 qu'une certaine prise de conscience de la nécessité d'entretenir le territoire a émergé. Au niveau institutionnel, les mesures de soutien à l'agriculture ont eu un effet significatif, en particulier dans les vallées alpines. Dans les zones plus marginales, ce sont les néoruraux qui ont valorisé l'espace et qui, à long terme, ont certainement contribué à sensibiliser les habitants.

Depuis quelques années, la thématique du jardin potager fait aussi partie des activités scolaires. On commence aussi à parler d'horticulture durable (permaculture, par exemple).

Les produits du jardin potager paysan au Tessin

Les produits des jardins tessinois diffèrent peu de ceux du reste de la Suisse. Parmi toute la gamme de légumes (oignons, carottes, ail, côte de bette, haricots verts notamment), les courges (zucche) et les cour-



8

Museo del Malcantone



9

Daniele Ryser

8 Novaggio, 1900.

9 Novaggio 2015: Zerstörung einer Jahrtausende alten Kulturlandschaft. Novaggio 2015: la destruction d'un paysage millénaire.

10 Mischkultur: ein grosser Gemüsegarten als Kennzeichen der Landschaft. Caslano 1900.

Polyculture: un grand jardin potager qui caractérise le paysage. Caslano 1900.



10

Museo del Malcantone

davon auszugehen, dass sie langfristig auch das Bewusstsein der Tessiner Bevölkerung für ihre Kulturlandschaften sensibilisieren.

Seit einigen Jahren hat das Thema Gemüsegarten selbst Eingang in den Schulunterricht gefunden. Man beginnt ausserdem, von nachhaltigem Gartenbau zu sprechen (beispielsweise durch Permakultur).

Erzeugnisse des Tessiner Bauerngartens

Die Produkte aus den Tessiner Gärten unterscheiden sich wenig von denen anderer Schweizer Regionen. Der Gemüsekorb enthält stets Zwiebeln, Möhren, Knoblauch, Mangold, grüne Bohnen, Gurken und Zucchini sowie Tomaten und Auberginen. Dicke weisse Bohnen und Grünkohl sind unverzichtbar für eine richtige Minestrone, die traditionelle Gemüsesuppe, die zum Grundnahrungsmittel der Bauernfamilien zählt. Bei den Salaten setzen sich die Endivien gegenüber allen anderen Salatsorten durch. Die Hausgartenrebe (Americano- oder Tessiner-Rebe) sowie einige Obstbäume (insbesondere Pfirsich- und Feigenbäume) sind fast immer vorhanden.

gettes (zucchini) ainsi que les tomates et les aubergines ne manquent jamais. Les gros haricots (borlotti) et le chou vert (verza) sont indispensables pour le «minestrone», la soupe aux légumes qui constitue la nourriture de base des familles paysannes. S'agissant des salades, les chicorées l'emportent sur les autres variétés. La vigne (raisin «americano») et quelques arbres fruitiers (en particulier les pêchers et les figuiers) sont quasiment toujours présents.